

# **„Ganzkörper-Sepsis“ nach Arztversagen Patient durch 27 Operationen in 28 Tagen gerettet Klinik zahlt 150 000 Euro**



**Der IT-Berater aus Rietberg überlebte den Albtraum, leidet aber noch heute schwer unter den Folgen**

Foto: privat

Von: MARKUS BREKENKAMP

30.03.2024 - 12:05 Uhr

**Rietberg (NRW) – Der Anblick war kaum zu ertragen: Vom Unterbauch bis fast zur Brust klaffte ein dicker Operationsschnitt auf dem Oberkörper von Dirk G. (55). Der IT-Berater aus Rietberg sagt: „Mein ganzer Oberkörper war vergiftet. An 28 Tagen musste ich 27 Mal operiert werden. Dass ich das überlebt habe, grenzt an ein Wunder.“**

Der 55-Jährige ist ein Opfer von Ärztepfusch. „Grober Behandlungsfehler“, attestierten mehrere Gutachter. Inzwischen hat die Klinik 150 000 Euro Schmerzensgeld und Schadenersatz bezahlt. Dirk G.: „Das Geld lindert! Aber lieber wäre ich wie früher.“



**Die Operations-Wunde reicht vom Unterbauch bis fast zur Brust: Dirk G. (55) wurde an 28 Tagen 27 Mal operiert**

Foto: privat

► **Rückblick:** Im Herbst 2019 litt Dirk G. an unerträglichen Bauchschmerzen. Ärzte diagnostizierten Divertikulitis: In Dickdarm-Ausstülpungen setzte sich Kot ab, sorgte für Entzündungen. In solchen Fällen muss die befallene Stelle (3 bis 5 Zentimeter) oft herausgeschnitten und der Darm wieder zusammengenäht werden. Ein schwerer Eingriff!

*Beim Zusammennähen der Darm-Enden entstand bei G. durch Spannung ein Riss in der Darmwand. Von da an sickerte Kot in den Bauchraum des Patienten. „Er war wie im Delirium und litt unter furchtbaren Schmerzen und Fieber“, sagt*



*Ehefrau Ariane (55). Doch trotz dutzender Hinweise und Beschwerden unternahm das Klinikpersonal nichts. Die Ehefrau: „Sie erklärten mich für überbesorgt und meinen Mann als wehleidig.“*

Es wäre sicher sinnvoll gewesen, den Patienten nach Durchführung der Diagnostik persönlich in Augenschein zu nehmen. Letztendlich reicht aber auch die Befundung des CTs vom 13.10.2019 um 17:32 Uhr als auch der Laborwertverlauf aus, eine Indikation zur Revisions-Operation notfallmäßig zu stellen. Die Entscheidung, diese Revisions-Operation nicht durchzuführen, stellt einen Behandlungsfehler dar. Dieser Behandlungsfehler ist schlechterdings nicht nachvollziehbar - damit ein schwerer Behandlungsfehler - , da er auch zu einer Gefährdung des Patienten, der ohnehin durch mehrfache kardiopulmonale Reanimationen schon ein deutlich höheres Komplikationsrisiko mit sich trägt, zusätzlich gefährdet wurde.

Somit liegt ein meiner Ansicht nach ein grober Behandlungsfehler vor.

MEDIZIN CAMPUS

### **Ausschnitt aus einem medizinischen Gutachten, das einen groben Behandlungsfehler attestiert**

Foto: privat

Erst als sich sein Zustand nach fünf Tagen dramatisch verschlechterte, wurde die Wunde erkannt. Da war bereits der gesamte Oberkörper inklusive Lunge, Leber, Nieren und Blut vergiftet. Eine Ganzkörper-Sepsis!

In einer Not-Operation retteten die Ärzte das Leben des Patienten. Es folgten 27 weitere Eingriffe, in denen Gewebe, Organe, Blut „gereinigt“ wurden. Fast einen Monat blieb die Wunde offen. Hinzu kam, dass Dirk G. am sogenannten „Sick-Sinus-Syndrom“ leidet. Dieser Herzfehler führt in bestimmten Situationen zum Herzstillstand. Dirk G.: „In der Zeit setzte mein Herz mehrmals aus. Ich konnte nur überleben, weil ich durch Sport eine robuste Konstitution hatte.“

### **LESEN SIE AUCH**



[Eltern zeigen Klinik an Manuel hatte Bauchweh – 3 Tage später war er tot](#)

Manuel (36) starb nach einer Milz-OP. Seither kämpfen die Eltern um Antworten.



### Klinik-Skandal in OldenburgInsider: Schädeldecke fiel bei OP auf Boden

Es wird wegen des Verdachts der fahrlässigen Tötung ermittelt.

Dirk G. wandte sich an Dr. Peter Gellner (57) aus Verl (NRW). Der Fachanwalt für Medizinrecht und Podcaster („Tatort Krankenhaus – Wenn Ärzte Fehler machen“) schaltete die Ärztekammer ein und erstritt das Schmerzensgeld. **Trotzdem blieben Schäden: Dirk G. leidet unter einer posttraumatischen Belastungsstörung, ist wenig belastbar. Seine Erwerbsfähigkeit und sein Einkommen sind gemindert.**



**Medizinfachanwalt Dr. Peter Gellner (57) aus Verl erstritt das Geld für seinen Mandanten. In einem erfolgreichen Podcast schildert er Fälle aus seinem Alltag**

Foto: privat